

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift:
Lageblatt Rieser
Gernau 1287
Postfach Nr. 59

Postfach:
Dresden 1530
Stroße:
Rieser Nr. 59

Nr. 37

Montag, 14. Februar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabemas sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Zeile 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundgröße: Petit 8 mm hoch). Ziffergröße 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Kuffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Rückfragen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Kontoführung oder Inanspruchnahme wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinsichtlich Erfüllungsort für Vorkaufnahme und Zahlungs- und Gerichtsstand in Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 59.

Das sowjetrussische Diplomatenmorden geht weiter

Der Kommer Sowjetlandde Podolski erschossen
In Warschau. Die lange Reihe des sowjetrussischen Diplomatenmorden ist um ein weiteres Glied vermehrt worden. Wie das Militärblatt „Poliska Brodina“ aus Kommer meldet, ist der frühere Kommer Sowjetlandde Podolski in Warschau erschossen worden. Das Blatt weist besonders darauf hin, daß die Ermordung erfolgte, ehe noch Podolskis Abberufung von dem Posten in Litauen offiziell bekanntgegeben wurde.

Bolschewistische Flugzeuge mit nationalspanischen Zeichen

Wolante Angriffe sollen die Flieger Franco belächeln
In Paris. Die nationalspanische Regierung warnt im voraus vor gewissen Grenzlandrisiken. Sie hat aus der sowjetrussischen Zone erfahren, daß Bolschewisten beabsichtigen, ihre Apparate mit nationalspanischen Zeichen zu tarnen und eine Anzahl Dörfer im Kampfgebiet zu bombardieren.
Die nationalspanischen Behörden übergeben diese Nachricht der Öffentlichkeit und warnen gewisse fremde Regierungen davon, auf etwa nun eintreffende angebliche Bombardierungen der Zivilbevölkerung durch nationalspanische, in Wirklichkeit aber sowjetrussische Flugzeuge hereinzufallen.

Neue Eroberungen der nationalspanischen Truppen von strategischer Bedeutung

In Salamanca. Bei den erfolgreichen Operationen im Abschnitt Salamanca südlich von Merida fielen den nationalspanischen Truppen 50 Maschinengewehre sowie eine große Anzahl von Gewehren in die Hände. Das eroberte Gebiet gehört zu dem besten Weideland Spaniens mit einer bedeutenden Viehwirtschaft. Außerdem befindet sich hier eine reiche Kohlförderung, welche der katalanischen ebenfalls ist.
Die Truppen des Generals Franco beherrschen nunmehr das ausgedehnte Tal de la Serena. Die rote Stellung Vertice de Palamea, die durch doppelte Graben- und Drahtsysteme geschützt war, wurde von den nationalspanischen Truppen im Verlauf schwerer Bajonettkämpfe genommen. An den Kampfhandlungen war auch die nationalspanische Kavallerie in hervorragender Weise beteiligt. Die neuen Stellungen, die von den nationalspanischen Truppen südlich des bolschewistischen Frontabschnittes von Estremadura mit dem Hauptquartier Don Benito erobert wurden, sind für die späteren Kampfhandlungen an dieser Front von großer Bedeutung.

Wichtige Beschlüsse des rumänischen Ministerrats

In Bukarest. Sonnabend nachmittag trat im Königsschloß unter Vorsitz des Königs ein Ministerrat zusammen. Er brachte eine Reihe wichtiger und kennzeichnender Beschlüsse. U. a. wurde beschlossen, einen engeren Kontakt einzuführen, der einen Vorentwurf zu einer neuen Verfassung vorbereiten soll. Ein zu errichtendes Institut für Verwaltungswissenschaften soll eine Neuordnung der Gemeindeverwaltung vorbereiten.
Ministerpräsident Cihac wurde betraut, Maßnahmen zu treffen, um die Gläubigen von anderen als den gesetzlichen Eiden zu entbinden und Strafen für solche Priester zu bestimmen, die andere als gesetzlich vorgesehene Eide abnehmen. Das Statut der öffentlichen Beamten und die Unabhängigkeit der Richter sowie die Autonomie der Hochschulen werden vorübergehend aufgehoben. Öffentliche Beamte dürfen an politischen Kundgebungen nicht teilnehmen. Schließlich wird das Pressewesen neu geregelt durch Einstellung unnützer oder schädlicher Presseorgane und Reduzierung der allen Zeitungen zur Verfügung stehenden Besondere Mittel.

Ein Verräter hingerichtet

In Berlin. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 15. September 1937 vom Volksgerichtshof zum Tode und zum dauernden Erwerbsverlust verurteilte 51jährige Karl Wilsch ist heute morgen hingerichtet worden. — Der Verurteilte betrieb einen Hausierhandel in der Nähe der Grenze und befahte sich mit Schmuggeln. Durch seine häufigen Grenzübertritte wurden die ausländischen Grenzbeamten auf ihn aufmerksam und führten ihn dem Fremdenspionagedienst zu. In dessen Auftrag unternahm Wilsch zahlreiche Auspandereisen, um dann mit großem Erfolg gegen geringen Verdienst die Schänderei und die Verwundung von Land und Volk durch die militärischen Anlagen und Einrichtungen des deutschen Grenzlandes auszufundieren.
Der deutsche Spionagedienst hat festgestellt, daß Wilsch, der sich mit Spionage in Deutschland befaßt, die verdächtige Tätigkeit nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland ausübte. Er erfuhr damit nicht nur die wertvollsten Geheimnisse der deutschen Politik, sondern auch die militärischen Angelegenheiten der deutschen Wehrmacht, die eine Schwächung der Wehrmacht oder eine Annäherung von Beziehungen zur ausländischen Spionage nach sich ziehen.

Bundestanzler Schulzinnig beim Führer

Der Reichstanzler Dr. Schulzinnig hat am Sonntagabend in Begleitung des österreichischen Staatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt und des deutschen Botschafters von Vapen in Gegenwart des Reichsaußenministers v. Ribbentrop dem Führer und Reichstanzler auf dessen Einladung einen Besuch auf dem Obersalzberg ab. Diese inoffizielle Begegnung entsprang dem

beiderseitigen Wunsch, sich über alle Fragen, die das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Österreich betreffen, auszusprechen.

Dr. Schulzinnig ist nach seiner Unterredung mit dem Führer und Reichstanzler auf dem Obersalzberg im Sonderzug in den frühen Morgenstunden des Sonntag wieder in Wien eingetroffen.

Der Berufswettkampf hat begonnen

Start der Gruppe Banken und Versicherungen — „Die Leistung entscheidet“

In Berlin. Der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1938 hat am Sonntag im ganzen Reichsgebiet seinen Auftakt genommen. Ein Leistungswettbewerb von beispiellosem Ausmaß wird in freiwilliger Mitarbeit mehr als 2 700 000 erwerbstätige Deutsche jeglichen Alters, Männer, Frauen und Jugendliche, ohne Rücksicht auf Herkunft und Vermögen zunächst in den Ortswettkämpfen zusammenzuführen.

Als erste traten am Sonntag die 76 000 Teilnehmer der Gruppe Banken und Versicherungen zum Wettkampf an, davon 16 200 in Berlin. Für die Mehrzahl der weiblichen Teilnehmer ist der kommende Sonntag — an dem im übrigen alle Beteiligten noch die sportliche Leistungsprüfung abzulegen haben — der Tag der Entscheidung. Die Wettkämpfe wurden in Berlin in der Technischen Hoch-

schule, in der Universität, in der Wirtschaftshochschule und in mehreren Berufserziehungsinstituten durchgeführt.

Bei einem Appell im Lichthof der Technischen Hochschule sprach der Leiter des Berufswettkampfes, Oberbetriebsführer Armann, über Sinn und Bedeutung des großen Aktes. Er brachte dabei klar zum Ausdruck, daß von nun an jedem schaffenden Menschen in Deutschland die Möglichkeit gegeben sei, sich durch die eigene Leistung zu demjenigen Platz emporzuarbeiten, der ihm nach seinen Fähigkeiten und Anlagen gebühre. Fachamtleiter Vencer eröffnete sodann den Wettkampf der Gruppe Banken und Versicherungen und betonte, auch in der Zeit der Betriebe mühten Männer tätig sein, die nicht nur einen Namen hätten, sondern durch Können, Leistung und Vorbild bewiesen, daß sie sich diesen Namen redlich erworben.

Die Geburtsstadt Richard Wagners feiert ihren größten Sohn

Eröffnungsfeier im Neuen Theater — Die Festspreche des Reichskulturleiters Dr. Ziegler

In Leipzig. Die Reihe der feierlichen Veranstaltungen, mit denen die Geburtsstadt Richard Wagners ihren größten Sohn am 22. Februar 1868 gedenkt, wurde am Sonntag, dem 55. Todestag des Meisters, mit einer Eröffnungsfeier in dem mit Hymnen prächtig geschmückten Neuen Theater eingeleitet. Vertreter des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen vereinigten sich mit zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten des deutschen Musik- und Geisteslebens und einer feierlich bestimmten Gemeinde, um dem Genius des großen Meisters zu huldigen.

Im Mittelpunkt der Feier stand die Festspreche des Generalintendanten des Deutschen Nationaltheaters Weimar, Reichskulturleiter Staatsrat Dr. Hans Severus Ziegler. Wir wissen, so führte Dr. Ziegler u. a. aus, daß Richard Wagners Wirken der denkbar wertvollste Beitrag zur Verwirklichung des deutschen Menschen schlechthin und zur Entfaltung seines völkischen Lebens gewesen ist. Wir haben bisher vielleicht mit mehr oder weniger Bewunderung die Werke der Großen als Geschenke hingenommen und uns so eigentlich mit ihrem entscheidenden Anteil an der Erziehung und Fortbildung ihres Volkes nicht genügend befaßt. Im 19. Jahrhundert hat kaum eine Genie-Persönlichkeit die Idee „Volk“ in ihrem Umfang und Inhalt so klar erkannt und kaum eine an ihrer Realisierung so hart kämpfend gearbeitet wie Richard Wagner. Und dieser Kampf spiegelt in seinen Ergebnissen fast ebenso schwer wie sein künstlerisches Gesamtwerk. In seiner Abhandlung „Was ist deutsch?“ habe Richard Wagner die vier phänomenalen Ereignisse: Bach, Goethes „Woh“, die Entdeckung des Schopenhauers für Deutschland und die Entdeckung der Antike als Taten bezeichnet, die der deutsche Geist aus sich, aus seinem inneren Verlangen, sich seiner selbst bewußt zu werden, hervorgebracht. Und heute bekenne: das deutsche Volk Adolf Hitlers, daß es den, der dies einst ausgesprochen habe, selbst eingereicht sehe in den feierbaren Ring der großen Führer zum Deutschbewußtsein und zur Größe Deutschlands. Sein Gesamtwerk eines deutschen Dramas aus Wortdichtung, Tongewalt und Bildkraft sei eine Realisierung des germanisch-deutschen Kunstgenies, an deren elementarer Gewalt und Mächtigkeit ebensoviele zu zweifeln sei wie an irgendeinem Wunder der Natur. Den besonderen Widerhall Wagners in der Gegenwart erklärte Staatsrat Dr. Ziegler vor allem damit, daß die unheilvollen Schranken zwischen Kunstgenie und Volk niedergedrückt sind. In seinen weiteren Ausführungen kennzeichnete der Redner Wagner als den größten Remontier unter den deutschen Genies. Der Gewalt seiner Tonprache könne sich der uraltschöne romantische Mensch im Volke, also eigentlich der breite deutsche Volkstanz, nicht entziehen.

Wie Goethe für seine Zeit, sei Wagner für die seine der stärkste und ausgeprägteste Denker, der unerbittliche Durchdenker aller völkischen Fragen, und da er in eine Epoche hineinwachte, in der die großen Auseinander-

setzungen zwischen den Völkern und zwischen den Lebensformen des eigenen Volkes beginnen und der faulige Fäulnisprozess im rassenmäßig bestimmten Volkstum einsetze, so werde er der erste deutschbewusste Kulturpolitiker größten Stils, der erste Kämpfer kulturpolitischer Visionen unter allen Genies seiner Nation. Das staatsmännische Genie Adolf Hitlers ebenso wie sein künstlerischer Bildnergeist erlebten bei Wagner die denkbar aktivsten Kräfte. Zahlreiche Bekenntnisse des Führers seien eindrucksvolle Belege für diese grandiosen Zusammenhänge. Neben Wagner habe es überhaupt niemanden gegeben, der sich um nur das Thema „Kunst und Politik“ geteilt hätte, und erst der Nationalsozialismus habe die Zusammenhänge zwischen diesen beiden Lebensmächten aufgezeigt. In dem Bekannten sah Richard Wagners „Deutsch sein heißt, die Sache, die man treibt, um ihrer selbst und der Freude an ihr willen treiben“ liege nichts anderes beschlossen, als die Aufhebung des deutschen Idealismus, die der Führer seinem Volke zurückgeschenkt hat.

Nach diesem gläubigen Bekenntnis zu Richard Wagner und seinem Werk kam der Meister selbst mit seinem Traktat „Das Liebesmahl der Apokalypse“ zu Gehör. Zum ersten Male wurde dieses dramatisch bewerkte Werk Bühnenmäßig und szenisch gehalten aufgeführt. Die musikalische Leitung hatte der Chorleiter des Leipziger Männerchors und Dramaturg der Leipziger Oper, Hans Schaller, die szenische Leitung Intendant Dr. Hans Schaller, die musikalische Leitung von Mitgliedern des Leipziger Opernchors, die „Stimmen aus der Höhe“ von einem Kammerchor erster Solomitglieder der Oper anstimmten, während der Chorlag von über 300 Sängern der bedeutendsten Leipziger Gesangsvereineausgeführt wurde.

Im Anschluß an die Feier wurde durch Oberbürgermeister Tönike im Museum der bildenden Künste die Ausstellung „Leipzig — die Musikstadt“ eröffnet, in deren Rahmen vom 22. bis 25. April das 25. Deutsche Musikfest stattfinden wird. Gleichzeitig wurde eine von der Deutschen Bilderei und der Leipziger Stadtbibliothek durchgeführte Ausstellung „Leipzig — die Musikstadt im neueren deutschen Schrifttum“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Nachdem bereits am Morgen die Gräber, Denkmäler und Gedenktafeln von Meistern der Tonkunst mit frischem Grün geschmückt worden waren, endeten die Veranstaltungen des Vormittags mit einer Kranzniederlegung an der Ruhestätte Johann Sebastian Bachs in der Johanniskirche.

Der Abend des Festtages brachte als Erbauung für Leipzig zwei Jugendwerke Richard Wagners, das Fragment „Die Hochzeit“ und die romantische Oper in drei Akten „Die Feen“. Mit diesem Abend wird — zum ersten Male in der deutschen Theatergeschichte — eine vollständige Aufführung des dramatischen Gesamtwerkes des Meisters eingeleitet.

Abreise des Staatssekretärs Dr. Pfundner aus Budapest

In Budapest. Staatssekretär im Reichsinnenministerium Dr. Pfundner hat Sonntag mit Begleitung von Oberregierungsrat Raibel nach einem mehrwöchigen offiziellen Besuch bei der ungarischen Regierung, die Hauptstadt Ungarns wieder verlassen. Zu seiner Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof in Vertretung des Innenministers die Staatssekretäre Tahn und Jolan, Vertreter des Honverministeriums und des Oberbürgermeisters von Budapest,

Gauleiter Dr. Goebbels überreicht das Goldene Ehrenzeichen der Bewegung

In Berlin. Der Gauleiter der Reichshauptstadt, Reichsminister Dr. Goebbels, überreichte heute mittig den Parteigenossen Staatssekretär Gante, Ministerialrat Gogert, Polizeipräsident Graf Heßdorf, H-Gruppenführer Roder und Ortsgruppenleiter Wollenberg das Goldene Ehrenzeichen der Bewegung, das ihnen der Führer anlässlich des 21. Jahreswoches verliehen hatte.